



> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

**Titel:** **Postulat von Klaus Kirchmayr, Grüne Fraktion: Mehr Qualitäts-Wettbewerb bei den Spitälern?**

**Autor/in:** [Klaus Kirchmayr](#)

**Mitunterzeichnet von:** --

**Eingereicht am:** 27. Juni 2013

**Bemerkungen:** --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

---

Mit der neuen Spitalfinanzierung mittels Fallpauschalen hat sich das ökonomische Umfeld der Schweizer Spitalbetriebe grundlegend geändert. Schon im 1. Jahr ihrer Einführung hinterlässt das neue System starke Spuren in der Spitallandschaft. Das System der Fallpauschalen, welches den Spitälern fixe Preise für standardisierte Behandlungen garantiert, führt zu kürzeren Aufenthalten in den Spitälern und erhöht den Druck hinsichtlich effizienter Prozesse. Der durch die Änderung beabsichtigte Wettbewerb ist tatsächlich in Gang gekommen und zeigt Wirkung.

Der Wettbewerb äussert sich momentan an zwei Fronten. Einerseits hat ein Kampf um die Patienten eingesetzt, welchen die Spitäler durch Spezialisierung und die Anstellung von bekannten Ärzten gewinnen wollen. Andererseits besteht ein hoher Druck auf die Kosten mit der latenten Gefahr, dass die Behandlungsqualität sinkt und die Zahl der Komplikationen steigt.

Eine Studie der Unternehmensberatung Boston Consulting Group (BCG), welche mehrere hunderttausend Fälle aller deutschen Kliniken miteinander verglichen hat, zeigt grosse Unterschiede in der Behandlungsqualität zwischen den verschiedenen Kliniken.

Bei Hüftoperationen kam es im Mittel in 1.5 Prozent der Fälle zu Komplikationen, die eine erneute Operation erforderten. Im schlechtesten Krankenhaus lag die Quote bei 17.5 Prozent, fast zwölfmal so hoch. Große Unterschiede gab es bei Herzklappen-Operationen und der Implantation von Herzschrittmachern: Im schlechtesten Krankenhaus starben rund ein Fünftel der Patienten nach diesen Eingriffen. Im Mittel lag die Sterblichkeit bei Herzklappen-OPs dagegen bei 6.8 Prozent und bei Herzschrittmacher-Implantationen sogar nur bei 0.8 Prozent. Auch bei Nierentransplantationen kann die Wahl des Krankenhauses über Leben und Tod entscheiden. Während im Durchschnitt 0.7 Prozent der Patienten nach einer Transplantation starben, waren es im schlechtesten Krankenhaus 9.4 Prozent - fast jeder Zehnte.

Gelänge es diese riesigen Unterschiede zu reduzieren, dann könnten viele Menschenleben gerettet und einiges an Kosten eingespart werden. Am besten ginge dies, wenn die Behandlungsqualität der Spitäler transparent wäre und neben dem Kosten- auch ein Qualitätswettbewerb in Gang käme. Dies würde auch das Verständnis für die teilweise sehr hohen Investitionen in die Spitäler erhöhen, welche in naher Zukunft auf die Spitalträger und damit auch auf den Kanton Baselland zukommen.

Entsprechend wird die Regierung gebeten folgendes zu prüfen und zu berichten:

**Welche Möglichkeiten sieht der Kanton den Faktor Qualität zu einem wichtigen Pfeiler im Gesundheitswettbewerb zu machen und die Transparenz in diesem Bereich zu erhöhen? Speziell interessiert die Meinung zu den folgenden in anderen Ländern praktizierten Verfahren:**

- **Standardisierter, regelmässiger unabhängiger Qualitäts-Report über die Behandlungsqualität aller Schweizer Spitäler.**

- **Einführung eines zentralen Benchmarking-Registers, wie es z.B. in Schweden seit 1979 erfolgreich praktiziert wird (mit der Folge, dass die Sterblichkeit nach einem Herzinfarkt allein im letzten Jahrzehnt um die Hälfte zurückging).**
- **Koppelung der Aufnahme auf die kantonale Spitalliste an die Bereitschaft Transparenz bezüglich Behandlungs-Qualität zu schaffen.**